

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **86 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Inhalt

Rotkreuzarbeit in Libanon
Hilfe an ein libanesisches Behinderten-
Zentrum
Schweiz – Zypern – Libanon
Medizinische Katastrophenhilfe,
kritisch betrachtet
Nr. 143 – ein Freund antwortet
Umwelt und Gesundheit
Noch fünf Jahre . . .
Einladung zur Delegiertenversammlung
Hilfe für Rumänien
SRK Contact

Zum Titelbild

Landauf, landab erteilen das Schweizerische Rote Kreuz und der Schweizerische Samariterbund Kurse für häusliche Krankenpflege und für Erste Hilfe. Dies sind zwei wichtige Tätigkeiten der beiden Organisationen. Im nächsten Monat führen das SRK und der SSB ihre jährliche Sammlung durch, deren Ertrag zur Finanzierung ihrer verschiedenen Inlandaufgaben bestimmt ist.

Bildnachweis

Titelbild: SRK / M. Hofer; Seiten 12/13: IKRK und SRK / M. Hofer; Seite 15: SRK / F. Stamm, Jean Mohr, Genf; Seite 18: Karl Zimmermann, Pulheim-Köln; Seite 19: M. Claude Schmutz, Freiburg; Seite 20: Karl Zimmermann, Pulheim-Köln; Seite 22: SRK / M. Hofer; Seite 23: WHO/ILO, Fritz Kehrer, Kriens.

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Autoren vorgebrachten Meinungen decken sich nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für dieses nicht verbindlich.

Der eigentliche Mensch

Wir kennen das Leben so schlecht. Wir wissen so wenig von den Menschen, von den eigentlichen Menschen. Von den Schurken hören wir genug, von den Wichtigtuern, den Angehimmelten, selbst von den Langweiligen, Gleichgültigen. Aber von den Eigentlichen! Wir merken es oft nicht einmal, wenn wir einen Eigentlichen treffen. Dabei gibt es doch nichts Wichtigeres, als dass jeder Mensch ein Mensch wird. Das wird er am ehesten im Umgang mit eigentlichen Menschen! Ein freudiger Mensch! Ein aufrechter Mensch! Ein vertrauender Mensch!

Wie wird man das?

Einzelne werden es «von sich aus», «von Natur aus», ohne besondere Hilfe von aussen. In schwerem Ringen erreicht einer das Mensch-sein. Die in ihm sich bekämpfenden Triebkräfte gelangen zu einem wohltuenden Zusammenklingen: das Helle und das Dunkle, das Warme und das Kalte, das Obere und das Untere, das Äussere und das Innere...

Vielen aber ist das zu schwer, wenn niemand zu ihnen kommt, nicht einmal ein Buch. Die meisten Mitmenschen erzählen ihnen zuviel von untermenschlichen Regungen, von Niederlagen und Verbrechen. Wer da nicht von sich aus sattelfest ist, gerät leicht zu der Auffassung, zum Wahn: «Das Untermenschliche ist weiter verbreitet: es ist stärker als das Menschliche, geschweige denn das, was über dem Menschen schwebt.» – Wieviel fehlt ihnen da! Das Entscheidende!

Darum erzähle ich vom andern, das auch da ist. Darum schreibe ich davon. Mein pädagogischer Zeigefinger möchte rufen: «Schau doch nicht immer nur auf das Dunkle – sieh auch das Helle...!» Aber ich stecke den vorwitzigen Pädagogen in die Tasche. Das Bild wirkt besser durch sich selbst.

Fritz Wartenweiler

(Aus: Kampf für die Kommenden)